BERNER KMU BAROMETER

Berner KMU sind robust – aber wer übernimmt morgen?

Die Berner KMU stehen wirtschaftlich solide da. Drei Viertel beurteilen die Zukunftsfähigkeit ihres Unternehmens als gut oder sehr gut. Bei der Nachfolge sinkt die Zuversicht aber deutlich. Nur noch 47 Prozent der Betriebe, die sich derzeit mit ihrer Nachfolge beschäftigen, sind zuversichtlich, eine geeignete Lösung zu finden. Im Vorjahr waren es 58 Prozent. Das zeigt der siebte Berner KMU-Barometer, für den gfs-zürich 502 Mitgliedbetriebe des Gewerbeverbands Berner KMU befragt hat. Alle Resultate unter https://gfs-zh.ch/be-kmu-barometer/

Mehr Betriebe ohne Nachfolgelösung

Die Zuversicht bei der Nachfolge war in den beiden Vorjahren gestiegen. Dieser Trend ist gebrochen. Mit der Nachfolge beschäftigen sich 2026 zwar insgesamt etwas weniger Betriebe als im Vorjahr (29 gegenüber 34 Prozent). Wer sich damit befasst, steht aber häufiger ohne Lösung da. Fast sechs von zehn Betrieben, bei denen die Übergabe in den nächsten zehn Jahren ansteht, haben noch keine Nachfolge gefunden. 2025 waren es knapp vier von zehn. Die Zukunftsfähigkeit ihres Unternehmens beurteilen die Betriebe seit Jahren konstant positiv. Der Anteil «gut» oder «sehr gut» liegt seit 2020 stets zwischen 72 und 80 Prozent. Wie im Vorjahr meldet zudem rund ein Drittel der Betriebe steigende Umsätze, Gewinne und Investitionen.

«Die Betriebe sind gesund. Trotzdem finden mehr von ihnen keine Nachfolge», sagt Ernst Kühni, Präsident des Gewerbeverbands Berner KMU und Holzbauunternehmer. «Findet ein Betrieb keine Nachfolge, verliert die Region Arbeitsplätze, Lehrstellen und Know-how. Wer übernimmt, trägt Verantwortung für Mitarbeitende, Lernende und Kundschaft. Damit sich das lohnt, braucht es gute Rahmenbedingungen. Hier sind wir als Gesellschaft gefordert.»

Bürokratie bleibt die grösste Last

68 Prozent der Betriebe beschäftigt die Behördenbürokratie stark oder sehr stark. Das ist zum dritten Mal in Folge der höchste Wert der 20 abgefragten Themen. Sieben von zehn Betrieben stellen fest, dass die Bürokratie in den letzten fünf Jahren zugenommen hat. Nur 5 Prozent erleben eine Abnahme. Am deutlichsten spüren die Betriebe den Mehraufwand bei Bewilligungen und neuen Formularen, bei denen je zwei Drittel eine Zunahme sehen. Die Befragten sprechen die Bürokratie zunehmend auch von sich aus an. In der offenen Frage tun das 17 Prozent. 2023 waren es erst 6 Prozent.

«Der Schreiner mit drei Angestellten und einer Lernenden füllt die Formulare am Abend selbst aus. Eine Administration, die ihm das abnimmt, hat er nicht», sagt Lars Guggisberg, Direktor des Gewerbeverbands Berner KMU. «Diese Stunden fehlen ihm in der Werkstatt, bei den Kunden und bei der Ausbildung. Die kleinen Betriebe bilden einen grossen Teil der Lernenden aus und schaffen Wertschöpfung in allen Regionen des Kantons. Sie brauchen Entlastung, damit sie sich auf ihre eigentliche Arbeit konzentrieren können.»

Der Fachkräftemangel drängt weniger

Wenn die Betriebe frei aufzählen, was sie in den letzten Monaten am meisten beschäftigt hat, nennen 30 Prozent den Fachkräftemangel. Im Vorjahr waren es noch 43 Prozent, 2024 sogar 53 Prozent. Fragt man direkt nach, beschäftigt er aber weiterhin 55 Prozent der Betriebe stark, praktisch gleich viele wie im Vorjahr. Die Betroffenheit hingegen sinkt seit 2023 stetig, von 58 auf 45 Prozent. Auch die Fluktuation hat sich beruhigt. Nur noch 12 Prozent der Betriebe melden mehr Wechsel beim Personal, 2022 waren es 23 Prozent.

Die Gesundheit der Mitarbeitenden beschäftigt die Betriebe unverändert stark. 56 Prozent befassen sich stark oder sehr stark damit. Wie im Vorjahr gehört sie damit zu den vier grössten Anliegen. Fast die Hälfte der Betriebe hat in diesem Jahr in ihre Mitarbeitenden investiert. Für die kommenden Monate nennt jeder siebte Betrieb das Wohlergehen der Mitarbeitenden als wichtiges Anliegen, mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr.

Der Hitzesommer hinterlässt Spuren
16 Prozent der Betriebe nennen in der offenen Frage das Wetter, so viele wie noch nie seit Beginn der Befragung. Im Vorjahr waren es 2 Prozent. Viele verweisen auf den Hitzesommer 2026 und die Arbeit im Freien.

Die Betriebe rechnen mit steigenden Kosten
39 Prozent der Betriebe erwarten für die kommenden Monate eine steigende Teuerung, im Vorjahr waren es 29 Prozent. Die Energie hat von allen abgefragten Bereichen am stärksten zugelegt. 46 Prozent beschäftigt sie stark oder sehr stark, im Vorjahr waren es 36 Prozent. Engpässe in der Energieversorgung und Zölle bereiten dagegen nur wenigen Betrieben Sorgen.

Mehr KI, mehr Unbehagen
Auch bei der Digitalisierung verändert sich die Haltung der Betriebe. Sie setzen künstliche Intelligenz immer häufiger ein. In der Administration nutzen bereits 36 Prozent KI, 2024 waren es erst 22 Prozent. Mit der Nutzung wächst aber auch das Unbehagen. Der Anteil der Betriebe, die keine Angst vor KI haben, sinkt erstmals, von 57 auf 50 Prozent.

12.11.2026

Weitere Auskünfte erteilen:
Ernst Kühni, Präsident des Gewerbeverbands Berner KMU, 079 210 22 80
Lars Guggisberg, Direktor des Gewerbeverbands Berner KMU, 079 621 48 78

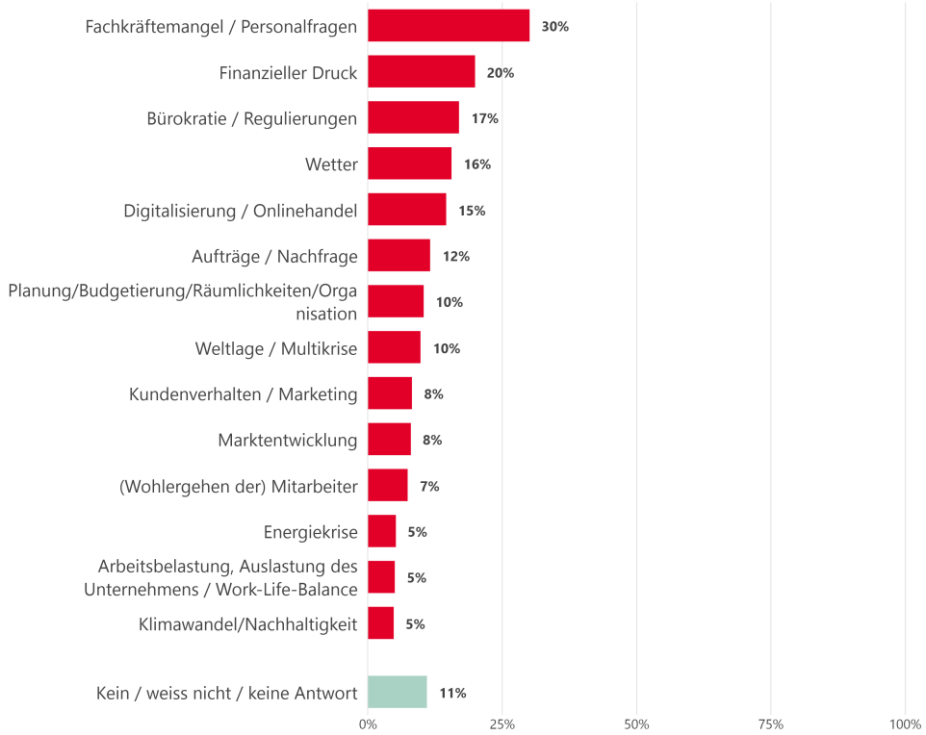
Hintergrund
gfs-zürich hat vom 20. August bis 7. September 2026 Inhaberinnen, Inhaber und Geschäftsführende von Mitgliedbetrieben des Gewerbeverbands Berner KMU online befragt. 502 Betriebe haben teilgenommen, die Fehlerspanne beträgt ±4,5 Prozentpunkte. Die Fragen zur Zuversicht bei der Nachfolge beantworteten 147 Betriebe, die sich derzeit stark oder eher stark mit ihrer Nachfolge beschäftigen. Der Barometer erscheint seit 2020 jährlich, die Projektleitung liegt bei der Choffat&Co. GmbH.

Mehr Informationen:

Präsentiert von valiant
Sponsor Nachfolgerei
Trägerorganisationen Berner KMU PME Bernoises, Standortförderung Kanton Bern
Forschungspartner gfs-zürich MARKT- & SOZIALFORSCHUNG

Wenn Sie an die letzten Monate denken, welches sind die drei Themen, die Sie in Ihrem Unternehmen am meisten beschäftigt haben?

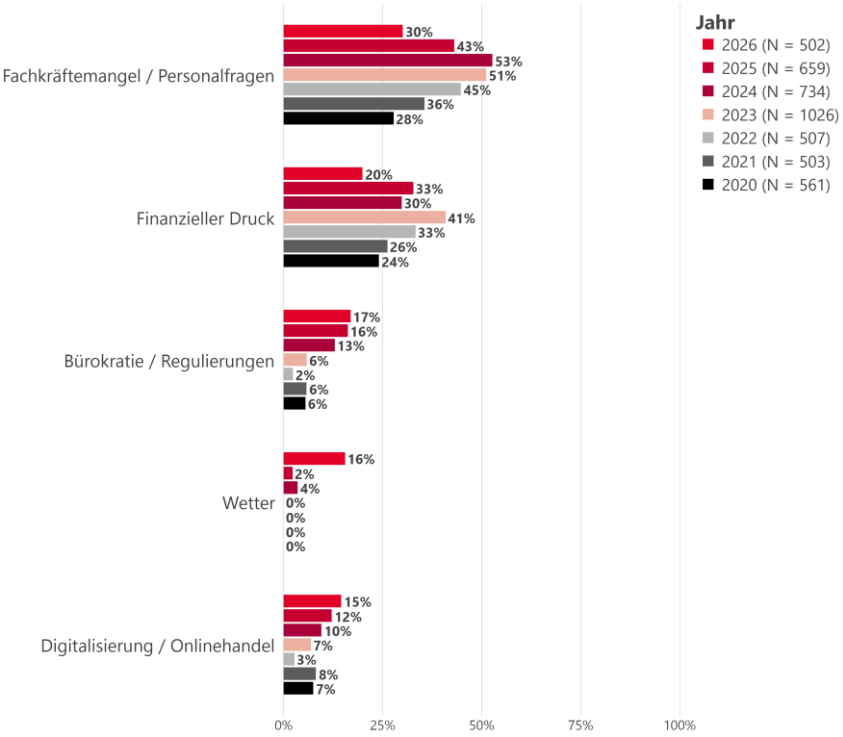
Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, N = 502, offene Frage, codiert



© gfs-zürich, Berner KMU-Barometer 2026, Folie 10

Wenn Sie an die letzten Monate denken, welches sind die drei Themen, die Sie in Ihrem Unternehmen am meisten beschäftigt haben?

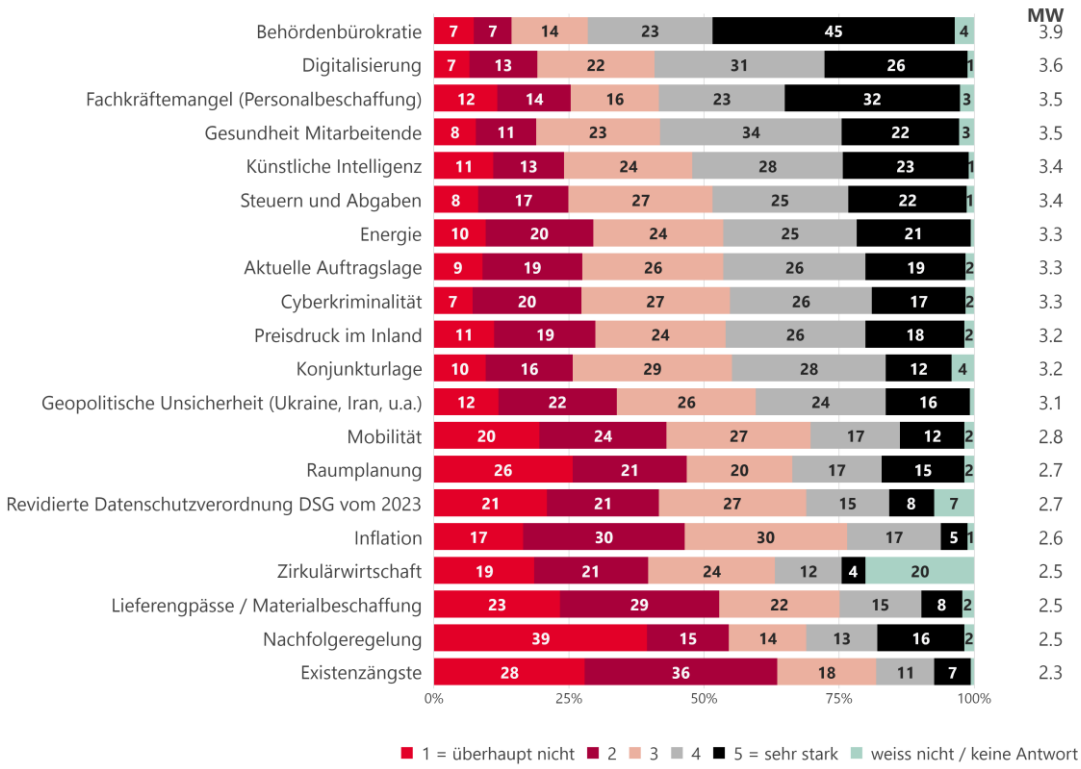
Top-5-Nennungen 2026 im Zeitverlauf, Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich, offene Frage, codiert



© gfs-zürich, Berner KMU-Barometer 2026, Folie 11

Wie stark beschäftigen Sie sich aktuell mit den folgenden Themen?

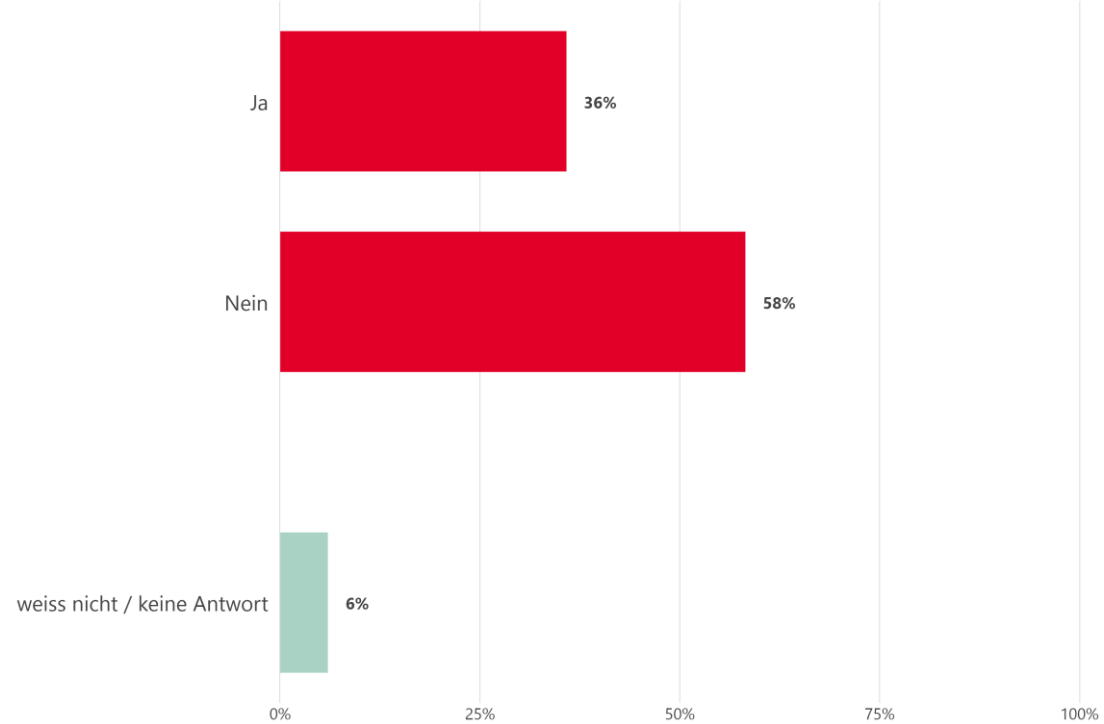
Angaben in Prozent, N = 502



© gfs-zürich, Berner KMU-Barometer 2026, Folie 18

Haben Sie bereits eine Nachfolgelösung?

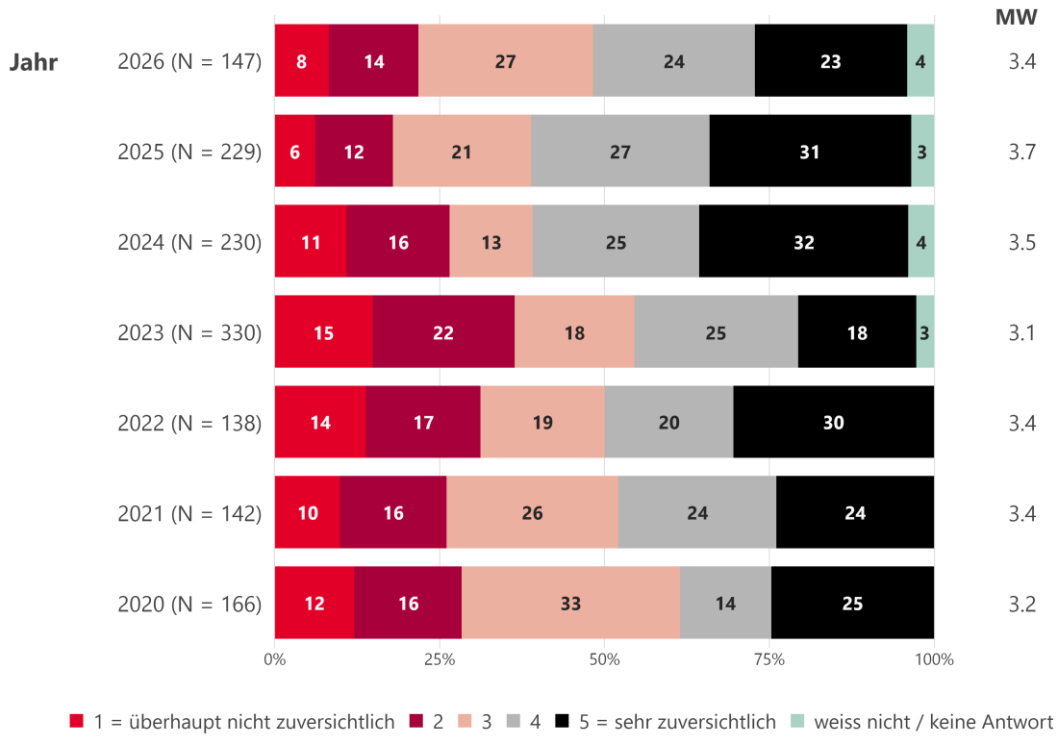
Angaben in Prozent, N = 134, Filter: Betriebe, die sich (eher) mit der Nachfolge beschäftigen und bei denen sie in den nächsten zehn Jahren aktuell wird



© gfs-zürich, Berner KMU-Barometer 2026, Folie 29

Wie zuversichtlich sind Sie aktuell, eine geeignete Nachfolgerin oder einen geeigneten Nachfolger zu finden?

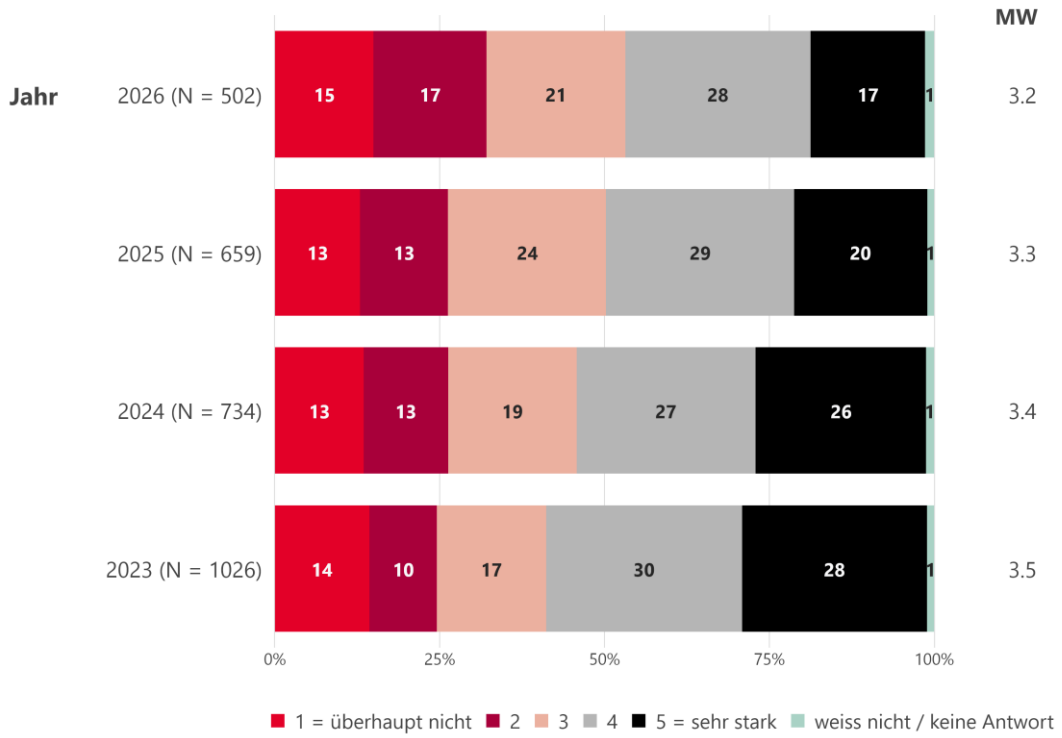
Angaben in Prozent, Filter: Betriebe, die sich (eher) stark mit der Nachfolge beschäftigen



© gfs-zürich, Berner KMU-Barometer 2026, Folie 35

Wie stark sind Sie in Ihrem Unternehmen vom Fachkräftemangel betroffen?

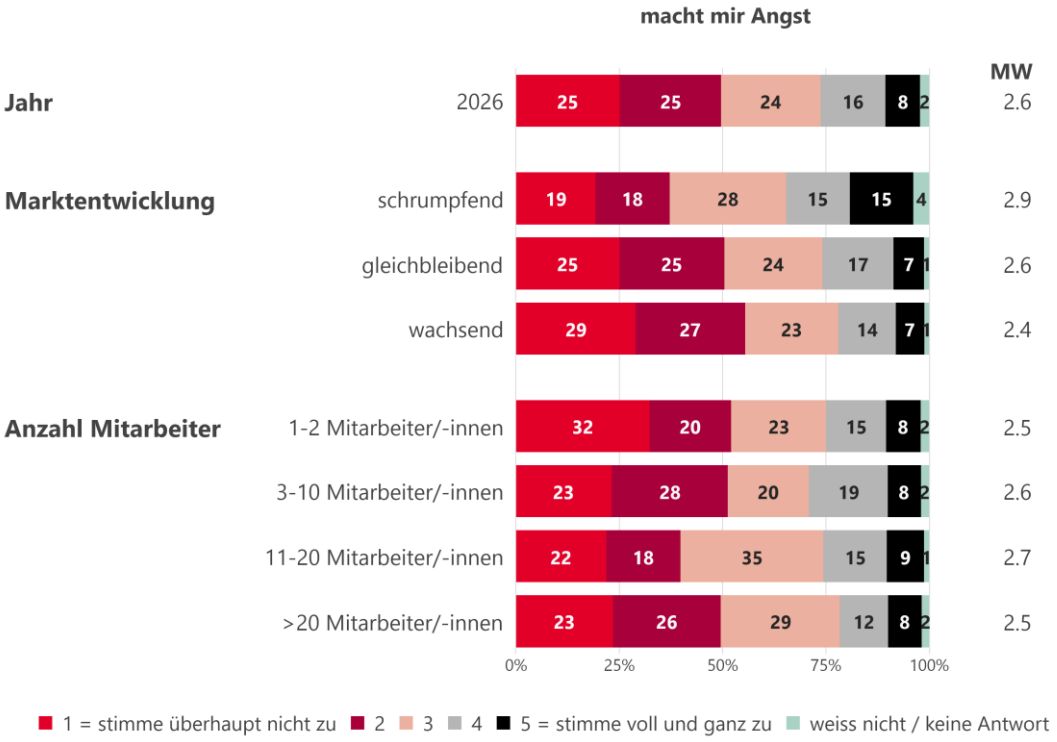
Angaben in Prozent



© gfs-zürich, Berner KMU-Barometer 2026, Folie 65

Wie stark stimmen Sie dieser Aussage zu? «Die künstliche Intelligenz macht mir Angst.»

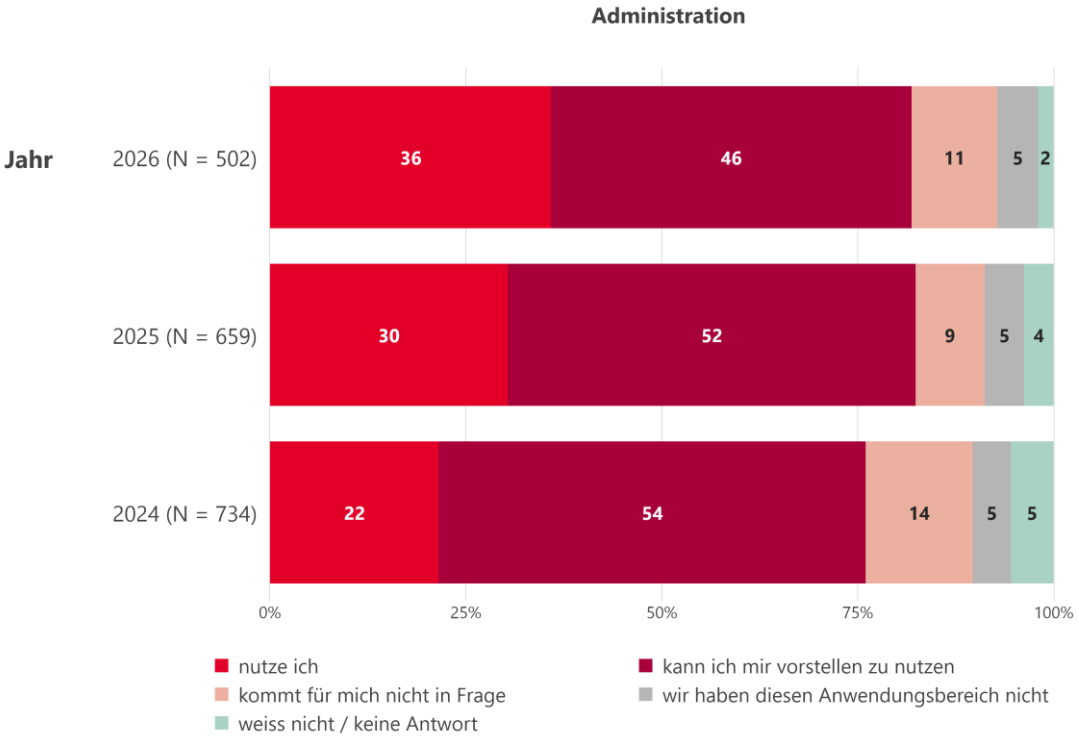
Angaben in Prozent, N = 502



© gfs-zürich, Berner KMU-Barometer 2026, Folie 73

Nutzen Sie künstliche Intelligenz in der Administration?

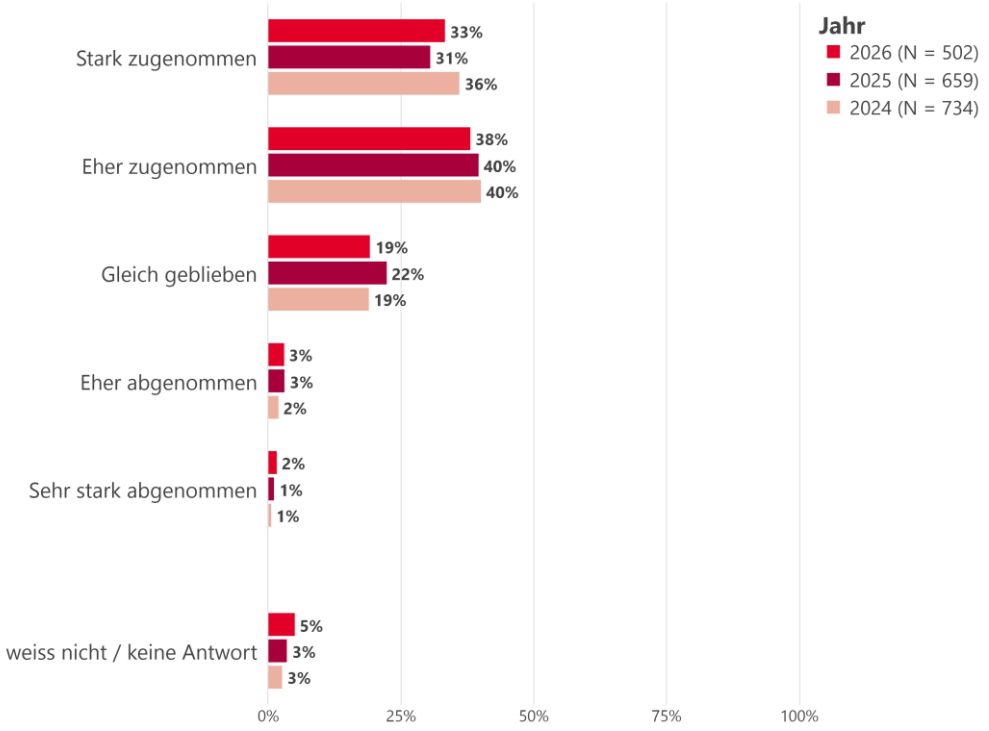
Angaben in Prozent



© gfs-zürich, Berner KMU-Barometer 2026, Folie 81

Wie hat sich ganz allgemein die Bürokratie im Kontakt mit der öffentlichen Hand in den letzten fünf Jahren verändert?

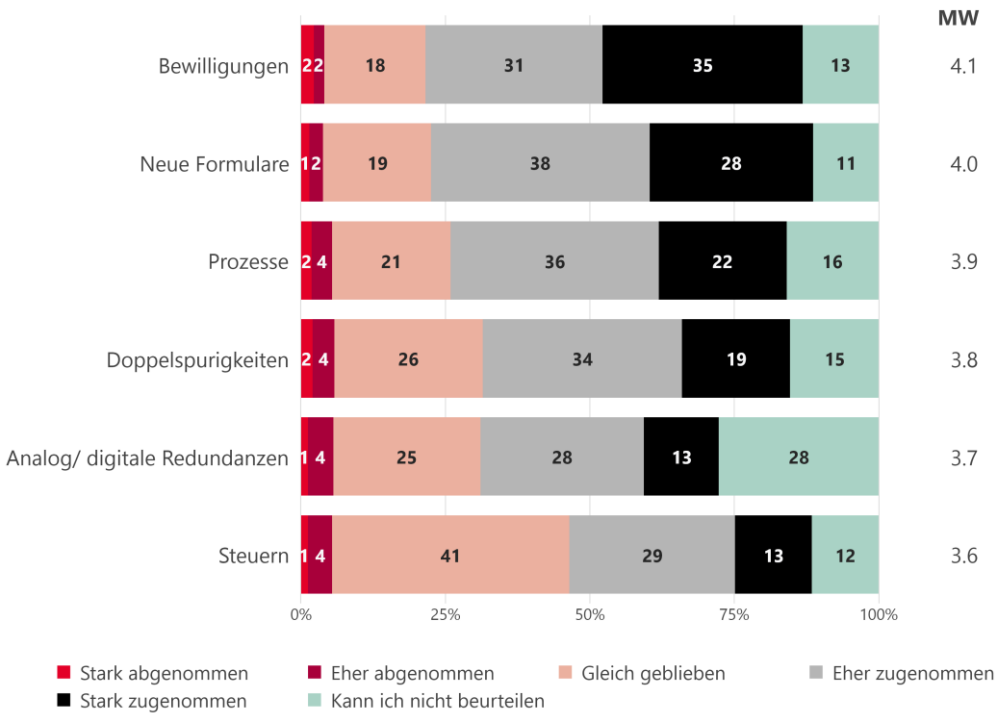
Angaben in Prozent



© gfs-zürich, Berner KMU-Barometer 2026, Folie 89

Wie hat sich die Bürokratie im Kontakt mit der öffentlichen Hand in folgenden Bereichen in den letzten fünf Jahren verändert?

Angaben in Prozent, N = 502



© gfs-zürich, Berner KMU-Barometer 2026, Folie 90